

Geschlechtergerechte (gendersensible) Sprache

Leitfaden



**Die Grenzen meiner Sprache
bedeuten die Grenzen meiner Welt.**

Ludwig Wittgenstein



Gendersensibel kommunizieren – warum überhaupt?

Sprache bildet unsere Wirklichkeit ab – Sprache kann unsere Wirklichkeit verändern. Geschlechtergerechte Sprache („Gendern“) trägt zur Gleichberechtigung der Geschlechter sowie zu einer direkten Ansprache aller Menschen in ihrer (geschlechtlichen) Vielfalt bei.

So kann sie einer Reproduktion von stereotypen Rollenbildern, Sexismus sowie gesellschaftlichen Exklusions- und Diskriminierungstendenzen vorbeugen. Geschlechtliche Vielfalt umfasst Frauen, Männer und auch nicht-binäre (offiziell: „diverse“) Personen. Das Urteil zum Personenstandsgesetz vom Oktober 2017 verpflichtet uns dazu, der geschlechtlichen Vielfalt auch sprachlich gerecht zu werden.

An der Universität Witten/Herdecke streben wir einen diskriminierungsfreien Gebrauch von Sprache an, in dem die Vielfalt aller Mitmenschen berücksichtigt wird. Bereits im Jahr 2011 hatte die Universität Witten/Herdecke per Senatsbeschluss entschieden, in offiziellen Dokumenten die weibliche und männliche Form zu verwenden und dabei die weibliche Form voranzustellen. In den vergangenen Jahren sind die verwendeten Formen geschlechtergerechter Sprache vielfältiger geworden. Viele Universitäten haben sich einen Leitfaden für den Umgang mit geschlechtergerechter Sprache gegeben. In sozialen Medien gibt es häufig Platzbeschränkungen, die die Nennung beider binären Formen langatmig und sperrig wirken lassen. Häufig trifft man daher das Gender-Sternchen oder den Gender-Dop-

pelpunkt für eine verkürzte Schreibweise an. Deren Verwendung hat einen munteren Diskurs hervorgerufen, in dem von „Verballhornung“ und „Verbiegung“ der deutschen Sprache zu lesen oder zu hören war, um die moderateren Ausdrücke zu nennen. Dass öffentlich darüber diskutiert wird, lässt diejenigen, die eine gendergerechte Sprache befürworten, hoffen! Denn es zeigt, dass der Verwendung geschlechtergerechter Sprache in unserer Gesellschaft mehr Raum gegeben wird.

Auch wir wollen die Diskussionen darum aufgreifen und einen Leitfaden für eine geschlechtergerechte Sprache vorlegen, der – wie alle anderen Leitfäden auch – ein Produkt seiner Zeit ist. Er lebt also und kann mit der Zeit verändert werden. Denn unsere Sprache lebt – und sie lebt davon, dass die Menschen, die sie nutzen, sie gestalten.

Die AG Gendersensible Sprache hat – um das Vorhaben der Universität Witten/Herdecke zu unterstützen – für Universitätsmitglieder folgenden Leitfaden entwickelt. In diesem werden Möglichkeiten aufgezeigt, Sprache geschlechtergerecht zu verwenden.

Was bedeutet „gender“?

„Gender“ ist das englische Wort für Geschlecht. Genauer gesagt bezeichnet „Gender“ das soziale, gelebte und gefühlte Geschlecht. Davon unterschieden wird im Englischen der Begriff „sex“, dem bei Geburt aufgrund körperlicher Merkmale zugewiesenen Geschlecht. Im Englischen gibt es also zwei Wörter – „gender“ und „sex“ – während es im Deutschen nur eines gibt, nämlich „Geschlecht“.¹ Zeitgemäße Vorstellungen des Geschlechtersystems gehen davon aus, dass es nicht nur zwei Geschlechter (Mann und Frau) gibt (auch „Binarität“ genannt), sondern Menschen sich sowohl als Mann als auch als Frau fühlen können, dieses Gefühl bzw. die Identität wechseln kann oder Menschen sich weder als Mann noch als Frau fühlen können. Im Folgenden werden die Begriffe gendersensibel und geschlechtergerecht synonym verwendet.

Aus „mitgemeint“ wird „mitgedacht“

Wir können durch unsere Sprache bestehende Muster bestätigen und bewahren oder sie infrage stellen und verändern. Sprache ist, genau wie unsere Welt, immer im Wandel. Ebenso leicht wie wir „googeln“ oder „im Netz surfen“ sagen, können wir von Frauen, Männern und Personen ohne binäre geschlechtliche Zuordnung sprechen, wenn wir sensibel mit Sprache umgehen. Denn aus einem „Mitmeinen“ resultiert im generischen Maskulinum nicht automatisch ein „Mitdenken“.² Eine exakte und geschlechtergerechte Sprache hilft dabei, nicht nur einen (männlichen) Teilbereich unserer Realität abzubilden.³

Gendersensible Sprache bedeutet also Folgendes ...

- Sprache ist so zu verwenden, dass eindeutig aus dem Text hervorgeht, wer gemeint ist.
- Sprachliche Formen repräsentieren adäquat alle Geschlechter, die angesprochen werden sollen.
- Sprache ist so einzusetzen, dass sie nicht diskriminierend ist.⁴



Das bedeutet, dass wir uns damit auseinandersetzen müssen, mit wem und über wen wir eigentlich sprechen und/oder schreiben möchten.

Ein Beispiel:

Prüfungsfrage: „Es wurden insgesamt 100 Menschen befragt. 50 waren Männer. Wie viele waren Frauen?“ → Unbekannt. 50 Personen waren Frauen oder nicht-binäre Personen.

Stattdessen: „Es wurden insgesamt 100 Männer und Frauen befragt. 50 waren Männer. Wie viele waren Frauen?“ → Diese Frage ist konkret zu beantworten. 50 Frauen.

Schriftlich gendern – aber wie?

Grundsätzliches:

- Geschlechtergerechte Sprache ist ein Prozess, bei dem es kein „Richtig“ oder „Falsch“ gibt.
- Innerhalb eines Dokuments sollte eine Form stringent genutzt werden.
- Ist explizit nur ein Geschlecht gemeint, wird dieses auch entsprechend benannt (siehe unten das Beispiel „Männerchor“).

Genderneutrale Formulierung

Genderneutrale Begrifflichkeiten:

- Person/Personen
- Mensch/Menschen

Substantivierung von Verben im Plural:

- Studierende
- Lehrende
- Dozierende
- Mitarbeitende

Genderneutrale Pronomen:

- wer, alle, niemand, jemand
- jeder, der Lust hat → alle, die Lust haben

Umformulierung mit Infinitiv:

- Der Prüfer hat das Formular vollständig auszufüllen.
- Das Formular ist vollständig auszufüllen.

Anwendung:

→ Immer, wenn es möglich ist!



Gendergerechte/-sensible Formulierung

Genderdoppelpunkt:

- der oder die Redner:in
- die Redner:innen

- ODER -

Gender-Sternchen:

- der oder die Redner*in
- die Redner*innen

Anwendung:

→ Wenn keine neutralen Formulierungen gefunden werden.

Wir haben uns dafür entschieden, diese zwei Varianten der gendersensiblen Formulierung in den Fokus zu nehmen, weil es die beiden Varianten sind, die derzeit in den Medien am häufigsten vorkommen. Es gibt weitere Formen, wie man geschlechtergerecht schreiben kann. Ihnen allen gemein ist, dass sie zum Ausdruck bringen, dass über die binären Geschlechtsformen weiblich/männlich hinaus auch alle weiteren Geschlechtsidentitäten mitgemeint und eben auch benannt werden.

Der Vollständigkeit halber sollen sie an dieser Stelle genannt werden:

Der Binnen-Schrägstrich: die Student/innen

Das Binnen-I: die RednerInnen

Der Binnen-Unterstrich: die Leser_innen

Der Binnen-Doppelpunkt auf dem Vokal: die Schülerinnen

Falls die Aufzählung unvollständig ist, sprechen Sie uns bitte an.

Beispiel „Männerchor“:

Eine Einladung zum Männerchor kann weiter im Maskulinum gehalten werden, wenn sich die Einladung nur an Männer richten soll. Entscheidet sich der Chor allerdings, dass es nicht darum geht, Mann zu sein, sondern eine Tenor- oder Bassstimme zu haben, so wäre es adäquat, die Einladung und den Namen anzupassen.



Pro und Contra Sternchen/Doppelpunkt

Schon seit vielen Jahren wird in der Community, d. h. von Menschen, die sich als nicht-binär bezeichnen oder Menschen, die diese Menschen unterstützen wollen, das Gender-Sternchen verwendet. Es ist in der Community und darüber hinaus weitgehend anerkannt und wird auch vom Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband empfohlen. In der letzten Zeit wird der Doppelpunkt von einer wachsenden Mehrheit angenommen, auch im öffentlichen Raum. Beispielsweise nutzen die Tagesschau sowie das Bundesministerium für Bildung und Forschung in vielen ihrer Texte den Doppelpunkt. Gelegentlich wird argumentiert, dass der Doppelpunkt barrierefrei sei, d. h. von Screenreadern, die vornehmlich von sehbehinderten Menschen genutzt werden, „mitgelesen“ werden kann. Dies ist jedoch nicht der Fall. Leider ist bisher keine gendersensible Schreibform von Screenreadern umsetzbar⁵ (Statement des DBSV).

Weitere Alternativen zur Bildung umfassender Sprachformen

Je nach Text oder Zusammenhang bieten sich verschiedene Formulierungen an. Es besteht die Möglichkeit, Institutions- und Kollektivbezeichnungen zu wählen, anstatt die Benennung von Personen zu verwenden.

Beispiele:

die Teilnehmer des Projektes → das Projektteam/die Teilnehmenden des Projektes

der Personalvertreter → die Personalvertretung

Unterstützung eines Kollegen → kollegiale Unterstützung

Lehrer → die Lehrenden/die Lehrkräfte/
das Lehrpersonal

der Vorsitzende → Vorsitzende (plural)/der Vorsitz

Ähnliches gilt bei der Beschriftung von Anwesenheitslisten. Werden Vor- und Nachname abgefragt bzw. aufgeführt, ist die Bezeichnung Frau/Herr in der Regel überflüssig.

Begriffe im Rahmen von Sitzungen

Rednerpult → Redepult

Rednerliste → Redeliste

Protokollführer ist → Das Protokoll schreibt/Protokollführung hat/Für das Protokoll: (Name)

Vertreter → Vertreten durch/Vertretung

Teilnehmerliste → Teilnahmeliste⁶



Umformulierung mit Infinitiv

Der Prüfer hat das Formular vollständig auszufüllen.

→ Das Formular ist vollständig auszufüllen.

Umformulierung mit Passivformen

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Personalabteilung erstellen die Umfrage.

→ Die Umfrage wird vom Personaldezernat erstellt.

Umformulierung mit Adjektiven

Die Hilfe eines Technikers wird benötigt.

→ Technische Hilfe wird benötigt.

Verb oder Adjektiv statt Substantiv

Ein Substantiv lässt sich einfach in ein Verb mit direkter Ansprache umwandeln.

Bewerber sollten sich ... → wer sich bewirbt, sollte ...

Es gab 20 Teilnehmer. → Teilgenommen haben 20 Personen/Es gab 20 Teilnehmende.

der Stimmberechtigte → stimmberechtigtes Mitglied

Erziehungsberechtigter → erziehungsberechtigte Person

der Betroffene → betroffene Person

Ansprechpartner → Auskunft gibt/Ansprechperson

Geschlecht von Institutionen

Institutionen, die einen weiblichen Artikel haben, sollten grammatikalisch korrekt behandelt werden.

Beispiele:

Die Universität als Arbeitgeberin ...

Die Kirche als Arbeitgeberin ...

Die Stadt Dortmund ist Herausgeberin.

Die Organisation ist eine langjährige Partnerin.⁷

Direkte Anrede

Die Studenten und Studentinnen haben die Aushänge zu beachten.⁸

→ Bitte beachten Sie die Aushänge.



Genderneutrale Anrede

Es gibt auch an der Universität Witten/Herdecke Menschen, denen man ihr Geschlecht nicht ansieht. Ebenso ist aus dem Namen nicht immer zu entnehmen, wie eine Person angesprochen werden möchte. Wir empfehlen daher, zunächst eine genderneutrale Ansprache zu verwenden.

„Sehr geehrte Frau Müller“ → „Guten Tag Marie Müller/Hallo Marie Müller“

„Sehr geehrte Damen und Herren“ → „Sehr geehrtes Team/Sehr geehrte Mitarbeitende der Abteilung XY“

Für Fortgeschrittene und Profis

Idealerweise wird in der eigenen E-Mail-Signatur die bevorzugte Ansprache und bevorzugten Pronomen genannt. Erhalten Personen eine E-Mail mit entsprechenden Angaben von uns, bieten wir ihnen damit gleichzeitig auch an, uns ihre bevorzugte Ansprache und die bevorzugten Pronomen mitzuteilen. Wir signalisieren damit also nicht nur unsere Offenheit für geschlechtliche Vielfalt, sondern tragen auch aktiv zur Reduzierung diskriminierender Situationen bei. Solch eine Signatur kann wie folgt aussehen:

Mit freundlichen Grüßen
Michelle Musterfrau
Formelle Ansprache: Frau
Pronomen: sie/ihr

Mit freundlichen Grüßen
Maxi Mustermensch
Formelle Ansprache: Maxi Mustermensch (nicht „Herr“ oder „Frau“)
Pronomen: keine (Name verwenden)

Gendern in wissenschaftlichen Arbeiten/Hausarbeiten

Geschlechtergerechte Sprache in wissenschaftlichen Arbeiten ist grundsätzlich zu begrüßen!

Allerdings wird empfohlen, sich mit den akademisch betreuenden Personen in Verbindung zu setzen, wie die Regelungen für den betreffenden Lehrstuhl oder Fachbereich aussehen. Aufgrund der unterschiedlichen Vorgaben in den verschiedenen Fachgebieten ist es schwierig, eine einheitliche Herangehensweise zu identifizieren. Grundsätzlich gilt aber, dass durch die Verwendung oder aber auch Nicht-Verwendung von geschlechtergerechter Sprache kein Nachteil in der Bewertung entstehen darf.

Bei wissenschaftlichen Einreichungen sollte man sich bei der jeweiligen Fachzeitschrift oder dem Verlag erkundigen, welche Vorgaben zur Verwendung von geschlechtergerechter Sprache es gibt.



Gendern in Formularen

Name des Antragstellers	→ (Ihr) Name
Unterschrift des Antragstellers	→ (Ihre) Unterschrift
Verfasser	→ Verfasst von
gesetzlicher Vertreter	→ gesetzlich vertreten durch/ gesetzliche Vertretung durch
gesetzlicher Betreuer	→ gesetzlich betreut durch/ge- setzliche Betreuung durch
sozialpädagogischer Berater	→ sozialpädagogisch beraten durch
die Mitarbeiter	→ die Mitarbeitenden ⁹

Gendern in Bildern

Gendersensibilität und Diversitätsbewusstsein können nicht nur durch gesprochene und geschriebene Sprache ausgedrückt werden, sondern – etwa bei der Gestaltung von Webseiten, Broschüren, Artikeln etc. – sich auch in der Bildsprache wiederfinden. Wir empfehlen, bei der Gestaltung von Medien und bebilderten Kommunikationsformen – soweit möglich – auch auf Diversität in der Bilderauswahl zu achten und zum Beispiel Rollenklischees zu vermeiden. Denkanstoß: Warum nicht mal weibliche Professorinnen, Ärztinnen und Managerinnen oder männliche Sekretäre, Reinigungskräfte oder Erzieher abbilden?

Gendersensible gesprochene Sprache

Geschlechtergerecht zu schreiben ist möglicherweise leichter als so zu sprechen: Es kann an der Stelle z. B. des Sternchens oder des Doppelpunkts eine kleine Sprechpause gemacht werden. Auch das ist eine Frage der Gewöhnung.

Gender-Doppelpunkt für Präsidium und Administration

Aus den unterschiedlichen Möglichkeiten, Texte zu gendern, nutzen das Präsidium und die Administration den sogenannten Gender-Doppelpunkt. In allen Kommunikationskanälen, Schriftstücken und Veröffentlichungen wird künftig der Doppelpunkt genutzt.

Er ist die jüngste Form der gendergerechten Schreibweise und gilt als leser:innenfreundlicher als z. B. Sternchen oder Unterstrich. Er fügt sich unauffälliger ins Schriftbild ein und ist bereits Teil der deutschen Schriftsprache. Möglicherweise erhöht das die Akzeptanz der



Leser:innen. Ob er für Menschen mit Sehbehinderung geeignet ist – also von Screenreadern lediglich als Pause statt als Sonderzeichen vorgelesen wird – hängt vom Screenreader und dessen Einstellungen ab.

Uns ist bewusst, dass es bei allen Varianten immer ein Abwägen ist. Eine perfekte Lösung gibt es (noch) nicht.

Die AG Gendersensible Sprache

Die AG Gendersensible Sprache hat sich im Sommer 2021 aus dem Netzwerktreffen Gleichstellung und Vielfalt heraus gebildet. Sie besteht aus Studierenden und Mitarbeitenden. In vielen Gesprächen wurden Argumente und Anregungen dazu zusammengetragen, wie möglichen Unsicherheiten bei der Verwendung geschlechtergerechter Sprache begegnet werden kann. Mit diesem Leitfaden hoffen die Mitglieder der AG, für die Thematik zu sensibilisieren und an der Universität in den Dialog darüber zu treten.

Dr. Sigrun Caspary

Beauftragte für Gleichstellung und Vielfalt

Tel.:

+49 (0)2302 926-520

E-Mail:

Sigrun.Caspary@uni-wh.de

Quellen und weiterführende Links

1. <https://genderdings.de/gender/>
2. Vgl. zusammenfassend Dagmar Stahlberg, Sabine Sczesny: Effekte des generischen Maskulinums und alternativer Sprachformen auf den gedanklichen Einbezug von Frauen. In: Psychologische Rundschau, 52 (3), S. 131-144, Göttingen: 2001
3. http://www.gleichstellung.tu-dortmund.de/cms/de/Themen/Geschlechtergerechte_Sprache/index.html
4. https://gedim.uni-koeln.de/sites/genderqm/user_upload/Leitfaden_geschlechtersensible_Sprache_5.Auflage_2017.pdf
5. Statement des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbands DBSV, <https://www.dbsv.org/gendern.html>
6. https://www.dortmund.de/media/p/frauenbuero/downloads_frauenbuero/Leitfaden_fuer_gendersensible_Sprache.pdf
7. siehe Quelle unter Punkt 6
8. http://www.gleichstellung.tu-dortmund.de/cms/de/Themen/Geschlechtergerechte_Sprache/Anwendungstipps/index.html
9. siehe Quelle unter Punkt 6

Weiterführende Links (alphabetisch geordnet)

- Bundesverband der Kommunikatoren, <https://bdkom.de/aktivitaeten/meldungen/gendersensible-sprache>
- Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband DBSV, <https://www.dbsv.org/gendern.html>
- Dissens – Institut für Bildung und Forschung e. V., <https://genderdings.de/gender/gendern/>
- Duden online, <https://www.duden.de/suchen/sprachwissen/gendern>
- Geschickt gendern, <https://geschicktgendern.de/>
- Genderleicht vom Journalistinnenbund, <https://www.genderleicht.de/>
- Gesellschaft für Deutsche Sprache, <https://gfds.de/schwerpunkt-gendering/>
- Universität Dortmund/TU Dortmund, http://www.gleichstellung.tu-dortmund.de/cms/de/Themen/Geschlechtergerechte_Sprache/index.html
- Universität zu Köln, https://gb.uni-koeln.de/gendersensible_sprache/index_ger.html

Und an der UW/H im Intranet

- <https://intranet.uni-wh.de/intern/uni-whde/einrichtungen/vielfalt-leben/gendersensible-sprache/>

Hier sind neben diesem längeren Leitfaden auch ein kurzer Flyer sowie Ansprechpersonen zu finden.

